

ganz oder stellenweise im Betriebe waren: Kaiserin Elisabeth-Bahn, Lombardisch-Venetianische und Genoa-Isolani-Eisenbahnen, Oesterreichische östliche und südliche Staatsbahnen, Danubius, Arnobisch, Nassauische Rhein- und Lahn-Eisenbahn, Reichensbach-Paradubitz und Theißbahn und die allein von allen deutschen Bahnen noch nicht zum Verein gehörende Eßau-Bittauer Eisenbahn. Die Gründe kennen wir nicht. Möglich aber, daß der mittelalterliche Zopf, der in Bittau, wie nirgends, noch wächst und gepflegt wird, die Verschleppung verschuldet.

Das Anlagecapital jener 50 Bahnen beträgt zusammen 641 Millionen Thlr. oder nicht ganz eine halbe Million pro Meile. Die Transportmittel bestanden Ende 1857 in 2591 Locomotiven (aus 52 Fabriken), 4861 Personenwagen mit 207,530 Plätzen (9 Bahnen haben auch eine 4. Classe) und 48,070 Lastwagen mit einer Gesamtladungsfähigkeit von 6 1/2 Million Centnern. Im Jahre 1857 wurden auf sämtlichen Bahnen 46,611,716 Personen und 448,187,617 Centner Güter befördert.

Die Einnahmen betragen:

im Personenverkehr circa	27 Millionen Rthlr.
= Güterverkehr	51 3/4
= Ganzen incl. der außerordentlichen Einnahmen	82,149,569
die Betriebs-Ausgaben	38,599,780
	(d. i. 47 % der Einnahmen)
der Ueberschuß mithin	43,549,789 Rthlr.
oder durchschnittlich per Meile	31,318
bei der Leipzig-Dresdner sogar	82,654
= = Aachen-Mastichter nur	669
	= oder 6 1/5 % vom Anlagecapital,
= = Magdeburg-Halberstädter sogar 17 1/2 %	= =

Bei den im Jahre 1857 auf sämtlichen Eisenbahnen vorgekommenen Unfällen sind im Ganzen 171 Personen getödtet worden, worunter sich 117 Bahnbeamte und Arbeiter und 54 dritte Personen befanden, jedoch kein einziger Reisender.

Die auf der ganzen Erde ausgeführten oder noch im Bau begriffenen Eisenbahnen würden etwa den zehnten Theil des ganzen Frankreichs einnehmen. Zu diesen Eisenbahnen und ihrem Material gebraucht man 27,870,000 Tonnen (à 20 Centner) Eisen. Es sind bei denselben auf der ganzen Erde 600,000 Personen angestellt. Die auf den sämtlichen Eisenbahnen und um die Erde laufenden Locomotiven machen jetzt jährlich 22,119 Mal den Weg um die Erde und in wenigen Jahren werden sie 57,329 Mal den Weg um die Erde ausmachen, was gleichkommt 6882 Mal der Entfernung von der Erde nach dem Monde oder 15 Mal der von der Erde zur Sonne.

Wanderungen durch den Waarenmarkt der Leipziger Messe.

Weißwaaren und Stickereien, sächsische.

Sachsen hat in diesem Artikel immer noch einen bedeutenden Vorsprung vor andern Produktionsorten. Berlin fängt in neuerer Zeit an, Einiges in dieser Branche zu liefern, indessen ist das, was bisher an den Markt gelangte, wenig versprechend.

Das Geschäft war diesmal im Ganzen zufriedenstellend, der Umsatz meist nach dem Zollvereine, wenig nach dem Auslande. In Stickereien, namentlich in Einsätzen und Streifen, concurrirt besonders die Schweiz, zum Theil auch Frankreich (St. Quentin).

Hauptsächlich vertreten sind Schneeberg, Plauen, Eibenstock, Schönhaida, Lengensfeld. — Schneeberg producirt außer geklöppelten Spigen gestickte Kragen und Aermel-Garnituren, Taschentücher auf Jacconet und auf Mull, weniger auf Tüll. In Tüll arbeitet man auch schwarz, z. B. schwarze Tülls gemustert, schwarze Shawls baumwollen und seiden, seidene Schleier, Barben, Coiffuren. Ein bedeutender Artikel sind Mantillen, schwarzeidene, auch weiße, baumwollene in Mull und Jacconet und dergleichen Pelserinen.

Eine bedeutende Concurrenz entstand in Stickereien auf Tüll in Berlin durch besonders geschmackvolle Dessins, wie auch von dort aus ein namhaftes Geschäft in Hauben gemacht wird.

Plauen bringt weniger die genannten Schneeberger Artikel als vielmehr viel glatte Waare, Mulls, Jacconets, Battiste, Linons und Gambries.

Eibenstock und Schönhaida senden hauptsächlich geklöppelte Spigen und Spigenkragen an den Markt, überhaupt Spigen und Tüllstickereien, die noch vor einigen Jahren eine starke schottische Concurrenz hatten. Glasgow ist jedoch für das Inland wie für das Ausland jetzt ziemlich besetzt. Rußland und Oesterreich sind regelmäßige Abnehmer. Das amerikanische Geschäft scheint noch bedeutend von schottischen Stickereien zu kaufen.

Im Allgemeinen klagt man in dieser Waare und glaubt, daß der Verfall im Geschäft seinen Grund darin hat, daß gegenwärtig durch Anlehnung der Muster- und Modestellungen ein ungeheures Quantum des Bedarfs durch den Privatkeiß der Damen selbst

gefertigt wird. Hierzu hat der Verkauf der in Haum fabricirten mäßig angefertigten Kragenmüsten viel beigetragen.

Wollene und halbwoollene, sogenannte sächsische Manufacturwaaren.

Die Fabrication hatte fast überall theils in Folge der Nachwehen der Krisis, welche auch auf dem amerikanischen Markt Manufacturwaaren noch immer schwer verkäuflich gelassen hatten, in Folge der deshalb direct und durch die amerikanischen Handelsblätter mehrfach wiederholten Warnungen, weiter und vorzüglich durch die letzten Kriegswirren bedeutend nachgelassen. Der plötzliche Friede hatte in den Bestellungen ein edenso rasches Eingehen einer Menge Bestellungen zur Folge, sowohl direct als durch Vermittelung des Reisegegeschäfts, mit denen die vorausgehende Messe zu Frankfurt a. M. in natürlicher Beziehung stand. Nachdem auch schon seit Mitte Juli fast täglich Einkäufer an Ort und Stelle der Fabrikplätze selbst erschienen waren, war es nicht anders zu erwarten, als daß wirklich neue Sachen nur in verhältnismäßig geringern Quantitäten am Platze erschienen. Diese wurden denn auch schon in den ersten Tagen ganz aus dem Markte genommen und mußten sich die Späterkommenden mit weniger neuen Sachen begnügen. Für Nouveautés erzielte man deshalb sehr gute Preise. Aeltere Waare ging jedoch schlecht.

Im Allgemeinen leiden indessen die Waarenpreise an den un- verhältnismäßigen Garnpreisen. Wenn schon die Messe nicht der Ort ist, für nicht neue Sachen höhere Preise zu erlangen, so hielt es diesmal doppelt schwer, da in der letzten traurigen Ostermesse fabelhaft geschleudert worden war. Bei dem gegenwärtigen Umsatz hat sich fast nur die allerdings sehr zahlreiche deutsche Kundschaft betheiligelt. Das sonst so wichtige amerikanische Geschäft lag ganz todt, theils aus den oben von uns angegebenen Gründen, theils aus dem seit einiger Zeit wieder einherrschenden Gerücht des Herannahens einer neuen Krisis, einem Gerücht, welches selbstverständlich weder Fabrikanten noch Exporteurs ermuthigen konnte, Consignationen dorthin zu machen.

Von Ausländern war nur der Norden (Dänemark, Norwegen und Schweden) vertreten, während der Süden aus bekannten Gründen fehlte.

Für Damaste (Neublesdamaste) ist Chemnitz der Hauptort. Eberfeld machte im Ganzen nicht viel. Die Messe ist nicht befriedigend. Die hohen Garnpreise, das Ausbleiben der östlichen Käuferkraft und der Amerikaner war hier sehr fühlbar. Schon als Luxusartikel wird die Branche mit von der Zeit getroffen. Man beschleißigt sich jetzt neben den Neublesdamasten der Fußteppich- fabrikation, deren Aufblühen gegenüber der ausländischen Concurrenz zu wünschen ist. Eben so wirft man sich gegenwärtig auf feine, den französischen nachgeahmte Tischdecken, Brocate und halbseidene und schwere Qualität das Stück zu 8-9 Thlr. Gera und Reichenbach bringen gedruckte Tischdecken an den Markt, und hat sich besonders die oft genannte Firma von Ernst Weber in Gera durch Reinheit und Lebhaftigkeit der Farben ausgezeichnet. Indessen ist mit französischer, durch große Eleganz sich auszeichnender Waare schwer zu concurriren. Die Neublesdamaste werden auf Jaquard-Maschinen gewebt, bestehen aus Wolle, Baumwolle und Seide, sind ein- und zweifarbig und concurrirt sowohl Chemnitz als Eberfeld besonders in letzterer Sorte glücklich mit Frankreich, Chemnitz in leichterem, Eberfeld in schwerer Waare. Eine Variation sind die einsfarbigen mit Rips, wodurch das Dessin hervorgehoben wird; ferner einsfarbige mit Gaze-Verbindung, bei denen das Muster sichtbar wird, was bei glatten wegfällt. Erstere finden besonders zu Gardinen Verwendung. Ferner sind noch die Imperials, eine Mittelwaare aus Baumwolle, Halbwohle und Halb- seide, Sobelins, Rips uni und faconnirt, Damast in Baumwolle, Wolle und Halbwohle, Cattelins aus Seide und Baumwolle, Brocatelles aus Seide zu den verschiedensten wirtschaftlichen Zwecken.

Kleiderstoffe.

Dieser Artikel ist der umfangreichste im Webwaarensache, und sind Glauchau, Chemnitz und Meerane die Hauptorte, die ersteren beiden für feine, theuere, Meerane mehr für billigere Genre. Die Anforderungen an die gegenwärtige Messe waren sehr hochgespannt, da auch Frankfurt ausgezeichnet vorangegangen war. Besonders zahlte die deutsche Kundschaft willig hohe Preise. Für den größeren Consum — in der zweiten Messwoche — war das Geschäft schon stiller. Rußland, Polen und die Moldo-Walachei fehlten merklich. Indessen waren wegen vorheriger Zurückhaltung in der Fabrication die Lager überhaupt nicht stark und deshalb hie und da nicht ausreichend. Die Messe ist eine befriedigende zu nennen. Den Geschmack anlangend, so wurden natürlich besonders dicke Stoffe für den Winter begehert, und namentlich Rayé long gesucht, der in halbwoollenen billigen Sorten zu schwer herzustellen ist, deshalb wenig angeboten werden konnte. Dagegen boten einige Lager in feinen Sachen mit Rips (ganz- und halb- wollene) große Auswahl und fanden rasch willige Nehmer. Nouveautés gingen ausgezeichnet. Die Nachfrage war größer als das Angebot.

In Betreff der Poils de chèvre, Tartans, Cachemire haben wir den Bericht der Frankfurter Messe, der von einem sehr guten